

## **Erfahrungsbericht von der Bahçeşehir Üniversitesi**

### Uni

Das ESN Team war für mich eine große Unterstützung, um mich in der Uni zurecht zu finden. Jede Erasmus Studierende Person hat eine bereits vor Ort Studierende Person als „Buddy“ aus dem ESN Team, die mit einem gemeinsam die Kurswahl macht, sowie die Aufenthaltserlaubnis beantragt. Dadurch sind auch viele Freund:innenschaften entstanden. Bei der BAU hat man sehr viel Unterstützung für die bürokratischen Pflichten.

In der Uni gibt es ein Erasmus Office, in dem man jederzeit Rat und Unterstützung bei sämtlichen Fragen und Problemen kriegt. Ich war oft und gerne da und war sehr dankbar für diese Anlaufstelle.

Studierenden Clubs und Initiativen werden nur zu Beginn des Wintersemesters vorgestellt, deswegen konnte ich mich da leider nicht engagieren. Ich habe jedoch mitbekommen, dass diese sehr aktiv sind und viele Veranstaltungen und Feste an der Uni organisieren. Allgemein hatte ich den Eindruck, dass die Studierenden eine große Verbindung zu ihrer Uni haben. Sie wählen ihre Uni als Ort um Feste aus ihren Kulturen öffentlich zu feiern. So war zum Beispiel das Newrooz Fest, welches Neujahr in vielen verschiedenen Ländern und Kulturen ist, ein riesiges Fest an der Uni. Es gab Stände, wo Studierende die Bräuche und Traditionen, sowie Essen und Geschichten aus ihren Herkunftsländern geteilt haben. Studierende haben in traditionellen Trachten Tänze und Musik auf einer großen Bühne aufgeführt. Die BAU ist eine Uni mit vielen internationalen Studierenden und diese Diversität wird zelebriert und nimmt Raum ein, was ich sehr schön fand.

Die Uni Campus sind sowohl von den Bezirken, in denen sie sind, als auch von den Gebäuden sehr einladend, um dort auch über Lehrveranstaltungen hinaus Zeit zu verbringen. So gab es auf beiden Campus, in denen ich Lehrveranstaltungen hatte, wunderschöne Dachterrassen mit Blick auf den Bosphorus. Viele Studierende verbringen Zeit dort und es ist eine gute Möglichkeit um mit Kommiliton:innen in Kontakt zu kommen.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen ist sehr groß und ich belegte interessante Seminare. Die Lehre war größtenteils frontal und ohne abwechslungsreiche didaktische Methoden, wie zum Beispiel Gruppenarbeiten. Ich belegte nur Kurse auf

Englisch. Teilweise wurde auf Türkisch gewechselt, was es für mich erschwerte zu folgen. Oft kam mir der Inhalt der Lehre sehr unkritisch vor und es gab wenig Raum für Diskussion oder Nachfragen. Das könnte mit der politischen Situation in der Türkei zu tun haben. Es gibt zum Beispiel Fälle von Dozierenden, die entlassen wurden, weil sie kritisch über die aktuelle politische Lage in ihren Lehrveranstaltungen gesprochen haben. Insgesamt habe ich trotzdem viel inhaltlich aus der Lehre mitnehmen können und fand es spannend zu erleben, wie unterschiedlich die Lehre an der BAU im Vergleich zur ASH ist.

### Wohnen

Ich wohnte in Kadiköy und kann den Stadtteil weiterempfehlen. Dort sind viele liberale Menschen und es findet modernes Leben statt. Die meisten Menschen dort sind säkular und liberal, was konträr zum konservativen Lebensstil ist, der in anderen Bezirken überwiegt. Viele queere und linke Personen wählen den Bezirk und berichten, dass sie sich in Kadiköy sicherer fühlen als in anderen Teilen der Stadt. Zudem gibt es dort viele queere Bars und Cafes. Diese habe ich ansonsten nur in Beyoglu, einem Bezirk auf der europäischen Seite gefunden. Mit der Fähre kann man in 30 Minuten zur Uni fahren und es gibt verschiedenste Verkehrsmittel, um überall hinzukommen. Der Bezirk leidet unter starker Gentrifizierung und ich als Erasmus Studentin trage selbst auch dazu bei. Es erinnert teilweise an Bezirke wie zum Beispiel Friedrichshain mit den ganzen überbeuerten Cafes und Vintage Läden. Es gibt jedoch noch Local Betriebe, die leicht aufzufinden und zu unterstützen sind.

### Politisches

In dem Semester war sehr viel los. Es gab Massenproteste in Istanbul und starke Repressionen gegen Aktivist:innen. Viele meiner Freund:innen sind politisch aktiv und die Geschehnisse haben einen großen Einfluss auf ihr Leben und ich habe ganz nah zu spüren gekriegt, was das in den Personen auslöst.

Bei der 8. März Demo wurden willkürlich Personen festgenommen. Darunter waren Erasmus Studierende und diese wurden daraufhin abgeschoben. Das ist eines von vielen Beispielen, die aufzeigen, dass es teilweise unvorhersehbare Konsequenzen mit sich bringt, sich hier politisch zu engagieren und man abwägen sollte, ob man diese Risiken eingehen möchte.

Des Weiteren fand auch ein ziemlich großes Erdbeben statt, was für große Aufruhe sorgte. Die Menschen in Istanbul wissen, dass alle 100 Jahre ein sehr großes Erdbeben kommt und die Angst ist spürbar. Viele Erasmus Studierende beendeten frühzeitig ihren Aufenthalt, weil die Angst vor dem Erdbeben plötzlich so real war. Im Laufe des Semesters stieg meine Angst immer wieder, aber ich fand meinen Umgang damit. Die meisten Häuser in Istanbul sind nicht erdbebensicher gebaut.

### Soziales

Mir persönlich ist es sehr leicht gefallen Freund:innenschaften zu schließen. Ich lebte in einer WG mit einer Türkin, die schon lange in Istanbul wohnt und sie hat mich in ihren Freundeskreis integriert. Dadurch war ich nicht in einer typischen „Erasmus Bubble“. Allgemein habe ich die Menschen als sehr offen und kontaktfreudig wahrgenommen. Zudem habe ich auch Verwandte, die aus dem Iran in die Türkei migriert sind und in Istanbul leben. Dadurch hatte ich direkt am Anfang Menschen, die sich auf mich gefreut haben und mich sehr herzlich und warm empfangen haben. Nach kurzer Zeit schon bekam ich das Gefühl, dass ich angekommen bin, was ich nach zwei Jahren in Berlin nicht hatte.

Durch meine Freund:innen habe ich viele Einblicke in das Leben in Istanbul bekommen, was mich sehr geprägt hat. So ist zum Beispiel die Inflation sehr stark und durch meine Freund:innen habe ich ganz nah erlebt, was das für existenzielle Ängste auslöst. Darüber hinaus berichteten sie mir über ihre Lebensrealitäten als queere Personen, als Kurd:innen, als linke. Durch die faschistischen Tendenzen in der Türkei wird die Situation immer schlimmer und in meinem Freundeskreis wünschen sich fast alle, die Türkei zu verlassen und in einem demokratischen und liberalerem Land zu leben.

### Resümee

Insgesamt kann ich ein Auslandssemester an der BAU sehr weiterempfehlen. Die politische Situation in der Türkei ist sehr komplex und die Ereignisse überschlagen sich, was für politisch Interessierte sehr spannend, wenn auch oft schockierend, sein kann. Die BAU gibt Studierenden die Möglichkeit sich mit Kommiliton:innen zu vernetzen und es gibt große Unterstützung durch das ESN Team. Insgesamt ist die Stadt so lebendig und vielseitig und ein Semester vergeht unfassbar schnell in Istanbul.